7. Jahrgang Nr. 2
Dezember 2016

Sächsische WASSER ZEITUNG

Ausgabe Torgau

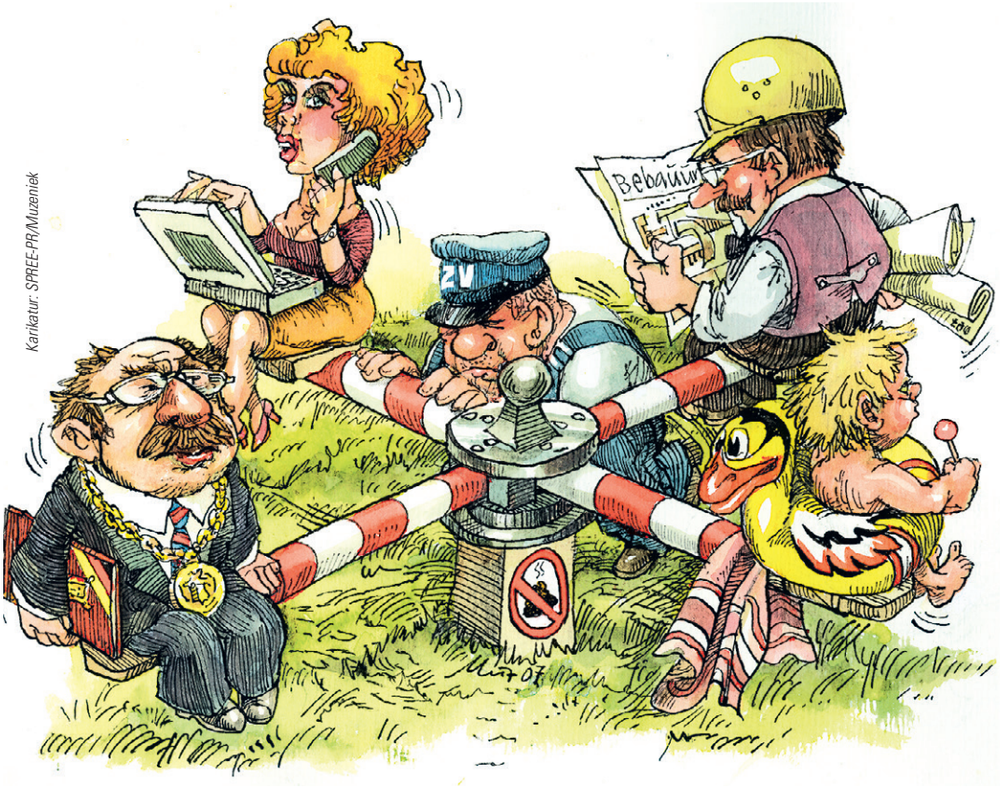


Herausgeber: Zweckverband Trinkwasserversorgung und Abwasserbeseitigung Torgau-Westelbien, Abwasserzweckverband für die Reinhaltung der Parthe, Zweckverband Wasser/Abwasser Bornaer Land und Abwasserverband „Untere Döllnitz" Oschatz

ZV Torgau-Westelbien bedeutender regionaler Wirtschaftsfaktor

Die treibende Kraft

Die Wirtschaftspläne Trink- und Abwasser für das Jahr 2017 sind beschlossen und von der Verbandsversammlung verabschiedet. Ihr Gesamtumfang beläuft sich auf rund 8,4 Mio. Euro.



Karikatur: SPREE-PR/Muzeniek

Der Zweckverband als „Anschieber": Auch der ZV Torgau-Westelbien hält den hiesigen Wirtschaftskreislauf in Schwung. Denn über 90 % der Ausgaben in Millionenhöhe bleiben in der Region.

Schon seit September tüftelten die Mitarbeiter des ZV Torgau-Westelbien an den einzelnen Positionen. Denn die Versorgung mit Trinkwasser und die Entsorgung von Abwasser erzeugen Kosten, die möglichst genau geplant werden müssen.

Energiekosten

Der Betrieb von Ver- und Entsorgungsanlagen mit einer Vielzahl von Pumpen, Gebläsen und Co. verbraucht eine Menge Strom. Schließlich müssen die Anlagen 24 Stunden am Tag an 365 Tagen im Jahr am Laufen gehalten werden, um die Versorgung mit Trinkwasser und die Entsorgung des Abwassers zu sichern. Geplant sind Ausgaben von 265.000 Euro. Knapp 24 Prozent seines verbrauchten Stroms produziert der Zweckverband dabei bereits selbst.

Material-/Bezugskosten

Materialkosten fallen für den täglichen Betrieb der Anlagen an, z. B. für Fällmittel und Zuschlagsstoffe bei Wasseraufbereitung und Abwasserreinigung, für Schmierstoffe der technischen Anlagen, Treibstoffe der Fahrzeuge sowie für die Instandhaltung und Reparatur der Anlagen. Das kostet rund 407.000 Euro im Jahr. Als Bezugskosten werden jene Ausgaben geplant, welche für den Kauf von Trinkwasser von der Fernwasserversorgung Elbaue-Ostharz GmbH und dem Versorgungsverband Eilenburg-Wurzen anfallen. Für das Jahr 2017 stehen hier 683.000 Euro im Wirtschaftsplan.

Instandhaltungsleistungen

Viele Reparatur- und Instandhaltungsleistungen werden durch Verbandsmitarbeiter erledigt, für bestimmte Leistungen müssen allerdings auch Fremdunternehmen beauftragt werden. Dazu gehören etwa Tiefbauarbeiten für die Auswechslung von Leitungsabschnitten des Ver- und Entsorgungsnetzes. Dafür sind 700.000 Euro veranschlagt. Hier zeigt sich der Verband als Wirtschaftsmotor der Region, denn in den letzten Jahren wurden ca. 90 % dieser Instandhaltungsleistungen an Unternehmen im Landkreis Nordsachsen vergeben.

Abschreibungen

Abschreibungen berücksichtigen die Wertminderung des Verbandsvermögens, d. h. die technischen Anlagen und das Leitungsnetz. Sie stellen mit rund 3,89 Mio. Euro den größten Kostenblock im Wirtschaftsplan dar. Die Wertminderung ergibt sich durch die Abnutzung der Anlagen und Leitungsnetze über den jeweiligen Nutzungszeitraum.

Fortsetzung auf Seite 2

EDITORIAL

Für sichere Arbeitsplätze



Foto: SPREE-PR/Archiv

Liebe Leserinnen und Leser,
mit dieser Ausgabe blicken wir zurück auf die Baustellen des abgelaufenen Jahres und zeigen Ihnen, dass wir umfassend für Sie in die Ver- und Entsorgungsnetze investieren. Wir erläutern zudem, warum der Verband ein regionaler Wirtschaftsfaktor ist und wofür er die von Ihnen zu zahlenden Gebühren verwendet. Rund 90 % der von uns eingesetzten Finanzmittel für Investitionen und Instandhaltungsleistungen fließen als erteilte Aufträge in die regionale Wirtschaft zurück! Das sichert auch die Arbeitsplätze und Einkommen vieler unserer Kunden. Sorgen bereitet uns, dass sich durch Änderungen der gesetzlichen Anforderungen Kosten ergeben, die heute noch nicht kalkulierbar sind.
Aber wir alle sollten hoffnungsvoll in die Zukunft blicken und daher wünsche ich Ihnen ein erfolgreiches Jahresfinale und einen guten Start ins Jahr 2017.

Ihr Uwe Fiukowski,
Geschäftsführer des ZV Torgau-Westelbien

LANDPARTIE

Torgauer Highlights des großen Jahres der Reformation

Der 500. Jahrestag des Thesenanschlags Luthers steht kurz bevor. Torgau hat für 2017 eine ganze Veranstaltungspalette geplant.

Torgau baut Brücken.

Die Stadt möchte mit kulturellen Beiträgen eine Brücke von der Reformationszeit über die historische Begegnung 1945 bis ins Heute schlagen und nach verbindenden Werten zwischen Völkern und Religionen fragen.

» 25. April 2017
(Marktplatz, Elbufer und Rathaus)
www.torgau-begegnen.de



Foto: Dirk Brzosk

Gute Aussichten fürs neue Jahr! Am Schloss Hartenfels stehen 2017 die Chancen gut, Damen in traditioneller Kleidung anzutreffen.

Ein Wochenende – zwei neue Ausstellungen

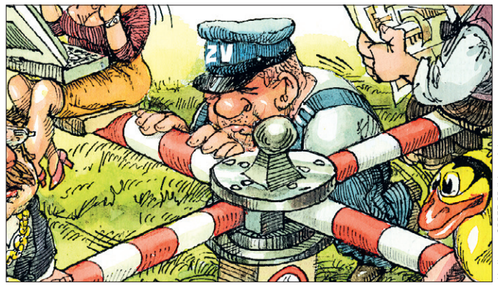
Im Schloss Hartenfels werden an einem einzigen Maiwochenende gleich zwei Ausstellungen eröffnet. **„Torgau – Residenzstadt der Renaissance und Reformation"** wird von den staatlichen Kunstsammlungen Dresden gezeigt. **„Reformation als Bewegung in Kirche und Staat"** ist der finale Akt der Reihe „Kirche und Staat in Deutschland".

» 19. und 20. Mai 2017
(Schloss Hartenfels)

Ablesen und Aufpassen

Noch bis zum 10. Januar 2017 lesen Verbandsmitarbeiter die Zählerstände der Kunden ab. Der ZV Torgau-Westelbien bittet darum, den Ablesern Zugang zum Zähler zu gewähren. Wer den Ablesetermin nicht einhalten kann, sollte die Selbstablesekarte ausfüllen und an den Verband zurückschicken. **Ein Hinweis:** Kein Mitarbeiter kassiert direkt vor Ort Gebühren ein! In den vergangenen Jahren gab es einige Betrugsfälle mit dieser Masche, vor denen der ZV ausdrücklich warnt!

Die treibende ...



Karikatur: SPREE-PR/Mueneke

Fortsetzung von Seite 1

Klärschlammentsorgung

Für das Wirtschaftsjahr 2017 ergibt sich hier ein Aufwand von 100.000 Euro. Langfristig ist dieser Kostenblock der am schwierigsten zu kalkulierende. Gründe dafür sind kommende gesetzliche Änderungen (z. B. für Klärschlammverwertung und Phosphorrückgewinnung), welche Gefahren einer Kostenexplosion für den Verband bergen. Dies kann sich künftig erheblich auf die Gebührenhöhe auswirken.

Abgaben

Die Abwasserabgabe und die Wasserentnahmeabgabe werden vom Freistaat Sachsen für die Einleitung von gereinigtem Abwasser in die Gewässer und für die Entnahme von Grund- bzw. Quellwasser zur Trinkwasserversorgung erhoben. Der Gesamtbetrag beider Abgaben beläuft sich für 2017 auf 89.400 Euro. Landwirtschaftliche Nutzflächen sind oftmals Bestandteile der Trinkwasserschutzzonen eines Wasserwerkes, wodurch deren Nutzung für die Landwirtschaft erheblich eingeschränkt ist. Dafür erhalten betroffene Landwirte die sogenannte landwirtschaftliche Ausgleichsabgabe vom Verband. Diese ist mit 24.000 Euro in den Wirtschaftsplan eingestellt.

Sonstige Aufwendungen

Unter diesem Kostenblock sind alle für den Betrieb der Anlagen und die Verwaltung anfallenden Kosten, z. B. Mieten, Versicherungen, Fortbildungskosten, Prüfungskosten, Kosten für Wasser- und Abwasseruntersuchungen, Mitglieds- und Verbandsbeiträge, Porto- und Telefonkosten, Lizenzgebühren, Reinigungskosten u. a. erfasst. Insgesamt sind dafür 395.000 Euro eingeplant.

Investitionen

Zur Aufrechterhaltung, Verbesserung und Anpassung der technischen Anlagen und Ver- bzw. Entsorgungsnetze sind neben Instandhaltungsmaßnahmen auch regelmäßige Investitionen erforderlich. Insgesamt wurden 2016 hierfür rund 1,3 Mio. Euro ausgegeben. 90 Prozent dieser Gelder verblieben in unserer Heimatregion, da die Ausführung durch Unternehmen unseres Landkreises Nordsachsen erfolgte.

Für 2017 sind 2,7 Mio. Euro Investitionen geplant. Die größte Maßnahme wird der Ersatzneubau des Mischwasserkanals in der Puschkinstraße in Torgau.

Daneben ist der Austausch einiger Versorgungsleitungen in Torgau, Langenreichenbach, Trossin und Roitzsch sowie Planungsleistungen für Investitionen in den Folgejahren vorgesehen. Ein Großteil der Baumaßnahmen wird durch einheimische Firmen realisiert. Damit ist der Zweckverband für die regionale Wirtschaft ein nicht zu unterschätzender Auftraggeber.

KURZER DRAHT

Zweckverband zur Trinkwasserversorgung und Abwasserbeseitigung Torgau-Westelbien
Am Wasserturm 1
04860 Torgau

Telefon 03421 74360
Telefax 03421 743630

Bereitschaftsdienst
Mobilfunk 0163 7436201

info@zweckverband-torgau.de
www.zweckverband-torgau.de

Öffnungszeiten des Kundenbüros

Montag	9.30 – 12.00 Uhr
Dienstag	9.30 – 12.00 Uhr
	13.00 – 15.00 Uhr
Mittwoch	9.30 – 12.00 Uhr
Donnerstag	9.30 – 12.00 Uhr
	14.00 – 17.00 Uhr
Freitag	keine Sprechzeiten

Ansprechpartner

Kundenbüro	
Frau Ehrhardt	03421 743621
Frau Albrecht	03421 743620
Anschlusswesen	
Herr Kopielski	03421 743622

Wenn der Notruf zum Weckruf wird

Es ist zwei Uhr morgens und Sie liegen friedlich schlummernd im Bett, als plötzlich das Telefon schellt und Sie abrupt aus Ihren süßen Träumen reißt. Während die meisten Menschen in diesem Moment das Handy lautlos stellen, den Hörer auf die Gabel knallen oder sich unter dem Kopfkissen vergraben, heißt es für andere: abnehmen, aufstehen und Probleme lösen – egal zu welcher Uhrzeit!



Foto: ZV; Grafik: SPREE-PR

So geht es zumindest den ZV-Mitarbeitern, die Bereitschaftsdienst haben und durch ihre Einsatzbereitschaft sicherstellen, dass Störungen im Trink- und Abwasserbereich auch nachts schnellstmöglich behoben werden können. Der ZV garantiert seinen Kunden somit einen „Rund um die Uhr“-Service und ist jederzeit schnell zur Stelle, wenn es tropft oder verstopft.

Ausgefeilte Organisation

„Im wöchentlich wechselnden Bereitschaftsdienst befinden sich vier Mitarbeiter des Verbandes“, erklärt Uwe Fiukowski, der auch als Geschäftsführer in den Bereitschaftsdienst integriert ist. „Die Organisation der Einsätze erfolgt durch den Leiter des Bereitschaftsdienstes, bei dem in der Regel die Störmeldungen über die Notruf-Nummer eingehen. Dieser schickt die betreffenden Mitarbeiter dann umgehend zum Einsatzort und koordiniert gegebenenfalls die erforderlichen Abläufe.

Praktisch ist zudem, dass unsere Kläranlagen, Pump- und Wasserwerke zum größten Teil an ein Steuer- und Leitsystem angeschlossen sind. Störungen in diesen werden hierbei mittels Anrufaufschaltung auf das Handy des Bereitschaftsführers oder des jeweiligen Mitarbeiters des Trink-oder Abwasserbereiches weitergeleitet, sodass diese Störungen oftmals beseitigt werden können, bevor unsere Kunden die Auswirkungen überhaupt mitbekommen.“

Die mit Mobiltelefonen ausgestatteten Mitarbeiter der wöchentlichen Bereitschaft verrichten ihren Dienst von zu Hause aus, müssen aber gewährleisten, dass sie jederzeit erreichbar sind – und sich umgehend auf den Weg zum Einsatzort begeben können. „Die Kunden, die uns zu einer Störung rufen, sind – auch nachts – überwiegend freundlich. Sie haben eine Notsituation, hoffen auf Hilfe und sind meist dankbar, wenn ihnen geholfen wird“, berichtet Fiukowski.

Die ZV-Mitarbeiter ärgern sich nur, wenn Störungen tagsüber eintreten, aber die Kunden erst am Abend darüber informieren. „Und dann kommt es natürlich auch vor“, so Uwe Fiukowski, „dass wir um Hilfe gebeten werden, wo Störungen außerhalb unseres Verbands- bzw. Zuständigkeitsgebietes vorliegen, nur weil kein anderer erreichbar ist. Auch hier versuchen wir zumindest in der Form zu helfen, dass wir die uns bekannten Rufnummern der entsprechenden zuständigen Verbzw. Entsorger weitergeben oder diese selber informieren. Auch dass sich einige Vermieter überhaupt nicht um ihre Mieter oder deren Notlagen kümmern, haben wir schon erlebt. Aber innerhalb der Gebäude sind wir nun mal nicht zuständig und so können wir in solchen Fällen ebenfalls nicht viel Unterstützung leisten.“

Häufige Störungen

Am häufigsten auftretende Störungen im Wasserversorgungsbereich sind Leitungsschäden, Druckabfallerscheinungen oder Braunfärbungen – im Abwasserbereich hingegen Verstopfungen der Anschluss- und Hauptkanäle. Ein dauerhaft störungsfreies Ver-und Entsorgungsnetz gibt es nicht. Dafür wirken zu viele Einflüsse auf ein Ver- und Entsorgungssystem. So werden zum einen immer wieder Leitungen bei Aufgrabungen beschädigt – und zum anderen kommt es aufgrund des Alters der Versorgungsleitungen wiederholt zur Materialermüdung oder bei Kanalleitungen zu Setzungen bzw. Wurzeleinwüchsen. Denn trotz der in den letzten Jahren unternommenen großen Investitionen bei der Erneuerung der Leitungen und Anlagen gibt es beim weitläufigen ZV-Leitungsbestand immer noch Erneuerungsbedarf.

Feuchttücher legen die Pumpen lahm

Kunden können auch selbst dafür sorgen, dass Havariefälle weniger werden. Uwe Fiukowski: „Vor allem Störungen in den Abwasserpumpwerken sind häufig auf unachtsamen Umgang oder Bequemlichkeit bei der Entsorgung zurückzuführen. Da werden Feuchttücher, Wischlappen, Slips, Äpfel, Knochen oder gar Kartoffelsäcke in der Toilette entsorgt. Das schafft auf Dauer keine Pumpe. Aber auch die Gründe von Störungen in der Wasserversorgung sind oft selbst verursacht. Denn in der Hausinstallation eingebaute Wasserfilter oder Druckregelventile bedürfen auch einer regelmäßigen Wartung, die nicht durch jeden Kunden erfolgt. Dann ist auf einmal kein Druck mehr da oder das Wasser ist braun, wenn diese versagen. Unsere Mitarbeiter machen ihren Job gern und sind auch nachts für unsere Kunden da, aber unnötige Einsätze verrichten auch sie nicht mit Vergnügen.“

Hier wurde 2016 für Sie investiert

Das Jahr 2016 war für den Zweckverband wieder einmal geprägt von erheblichen Investitionen im gesamten Ver- und Entsorgungsgebiet. Folgende Bildergalerie dient als kleine Rückschau.



Am Leipziger Wall kam es zum Neubau eines Sonderbauwerks mit Kanalspüleinrichtung, Kostenpunkt: 300.000 Euro.



Das Trinkwasser-Versorgungsnetz in Mehderitzsch wird noch bis 2017 auf einer Länge von 950 m für rund 400.000 Euro saniert.



In Torgau war die Trinkwasser-Hauptversorgungsleitung an der Ecke Süptitzer Weg/Prager Straße sanierungsbedürftig. Rund 300.000 Euro wurden investiert, um die Leitungen auf einer Länge von 400 m zu erneuern.



In der Fischerstraße/Leipziger Straße in Torgau wurden Mischwasserkanäle und Trinkwasserleitungen auf einer Länge von 250 m verlegt. In die Gemeinschaftsbaumaßnahme mit den Stadtwerken und der Stadt Torgau investierte der ZV rund 350.000 Euro.

Fotos (4): ZV Torgau-Westelbien

Denken Sie an Ihre Trinkwasserfilter

Regelmäßige Spülung schützt die Anlage und erhält den Druck

Die Sicherung der Trinkwasserqualität von der Wassergewinnung bis zur Bereitstellung beim Kunden ist die wichtigste Aufgabe jedes Wasserversorgers. Nach dem Wasserzähler bis zu den Zapfstellen im Haus muss allerdings der Hauseigentümer dafür sorgen, dass die angelieferte Wasserqualität nicht beeinträchtigt wird.

Wasserversorger bekommen nicht selten Kundenanrufe, in denen darüber geklagt wird, dass das Wasser mit zu geringem Druck aus dem Hahn kommt. Meist liegt dies jedoch nicht an einem zu geringen Wasserdruck, sondern an Problemen innerhalb der hauseigenen Trinkwasserinstallation, die oftmals auf eine Verstopfung des Filters zurückzuführen sind.

Der Wasserfilter soll den unvermeidlichen Eintrag kleinster Feststoffpartikel wie Sand in die Hausinstallation unterbinden. Dadurch werden metallische Rohrleitungen vor Korrosion sowie Armaturen und Geräte vor Schäden geschützt. Die Filter sollten unmittelbar hinter der Wasserzählergarnitur bzw. vor der ersten Entnahmestelle installiert werden. Um ein Festsetzen der Partikel auf dem Filtergewebe bzw. einen zu großen Filterwiderstand zu verhindern, sollte eine Rückspülung

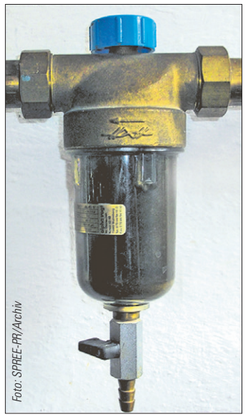


Foto: SPREE-PR/Archiv

spätestens alle zwei Monate erfolgen. Auch aus hygienischen Gründen ist diese Maßnahme regelmäßig zu empfehlen. Grundsätzlich unterscheidet man zwei Arten von Trinkwasserfiltern.

Nicht rückspülbare Filter: Hier muss für die Reinigung die Wasserversorgung unterbrochen und der Filter aus der Hausinstallation ausgebaut werden. Die Wiederverwendung von manuell gereinigten Filtern ist allerdings aus Gründen der Trinkwasserhygiene nicht zulässig. Daher sollte der Austausch des Filtereinsatzes nur von einem Fachmann vorgenommen werden.

Dieser Filter ist komplett zugesetzt und muss dringend ausgewechselt werden.

Rückspülbare Filter: Bei diesen Filtern kann ohne Unterbrechung der Trinkwasserversorgung im Gebäude auch vom Nichtfachmann rückgespült werden. Das ist ein einfacher und hygienischer Vorgang. Da zur Reinigung lediglich Wasser verbraucht wird, liegen die Betriebskosten äußerst niedrig. Viele Gründe sprechen also bei der Auswahl eines Filters für den rückspülbaren Filter. Auch für die Fachleute des ZV Torgau-Westelbien ist dies die erste Wahl. Was jedoch im Einzelfall die beste Lösung ist, können Wasserkunden gerne direkt beim Versorgungsunternehmen erfragen.

Wasserzähler warm einpacken

Vor dem Frost: Vorbeugen ist besser als reparieren

Wenn die Temperaturen unter Null fallen, ziehen wir Menschen uns wärmer an. Auch Wasserzähler mögen keine Minusgrade. Während eine Wasserleitung bei leichtem Frost einfriert und nach dem Auftauen unbeschädigt bleiben kann, sind die Messinstrumente der Trinkwasser-Hausinstallation viel empfindlicher – sie können platzen. Darum müssen sie vor Frost geschützt werden. Einfache Mittel wie Mineralwolle, Styropor, Schaumstoff oder auch Baumwollsäcke reichen meist aus, damit die Zähler unbeschadet überwintern können.



Foto: SPREE-PR/Archiv

Jeder Kunde hat die Pflicht, die Zähler vor Abwasser, Schmutz- und Grundwasser, aber auch vor Frost zu schützen. So vermeidet er auch zusätzliche Ausgaben, denn ein Zählerwechsel kostet rund 100 Euro. Unnötige Aufwendungen, die man sich bei genügender Umsicht sparen kann.

PFLANZEN IM UND AM WASSER (5) Neophyten

Die lautlose Invasion



Foto: Jean-Pol GRANDMONT / CC BY 3.0

Ein besonders unangenehmer Neophyt ist der Riesen-Bärenklau. Er wurde 2008 zur Giftpflanze des Jahres gewählt. Berührungen in Verbindung mit Tageslicht sorgen für schwer heilende, schmerzhafte Verbrennungserscheinungen. Die Rockgruppe Genesis widmete ihm einen eigenen Song („The Return of the Giant Hogweed"), in dem sie fordert „We must destroy them!" – Wir müssen sie zerstören!

Seit Anbeginn des Lebens befinden sich die Arten in einem immerwährenden Wettstreit. Auf dem Planeten Erde sind Ökosysteme niemals statisch, sondern in ständiger Veränderung begriffen. Dennoch gibt es weltweit immer mehr Pflanzen und Tiere, die als gebietsfremd und invasiv gelten – sogenannte Neobiota. Die Pflanzen unter diesen Einwanderern nennt man Neophyten.

Der Unterschied dieser neuen, invasiven Migrationsform von Neobiota gegenüber der natürlichen Verbreitung von Lebensformen liegt in ihrer Geschwindigkeit und in den Distanzen, die sie zu überwinden vermag. Wasser spielt dabei eine entscheidende Rolle. Denn die Einführung der Begriffe Neobiota, Neophyten, Neozoen (Tiere) und Neomyceten (Pilze) durch die Wissenschaft beginnt exakt mit dem Jahr 1492, als Christoph Kolumbus den Atlantik überquerte und den amerikanischen Kontinent entdeckte. Was folgte, war der Beginn einer nie dagewesenen Migrationswelle von Flora und Fauna.

Die Kontinente waren seit der Aufspaltung des Urkontinents Pangaea vor etwa 150 Mio. Jahren von (für die allermeisten Landlebewesen) unüberbrückbaren Ozeanen getrennt und so bildeten sich überall auf der Erde einzigartige Lebewesen in den verschiedensten Ökosystemen heraus. Mit Beginn der interkontinentalen Schifffahrt verschwanden diese natürlichen Grenzen plötzlich und Neobiota begannen sich in nie dagewesener Geschwindigkeit über die Erde zu verbreiten.

Häfen und weltweite Schifffahrtsrouten sind laut einer Studie der Universitäten von Oldenburg und Bristol die Ballungszentren der Bioinvasoren. Innerhalb weniger Tage reisen Neobiota in neue Lebensräume, die für sie in Jahrtausenden zuvor unerreichbar waren.

Alptraum für Allergiker

In vielen Fällen schaden diese Einwanderer ihren neuen Ökosystemen nicht, im günstigsten Fall bereichern sie die einheimische Artenvielfalt sogar. Doch ein kleiner Teil dieser Neuankömmlinge macht großen Ärger. Bei uns trifft das zum Beispiel auf das Beifußblättrige Traubenkraut zu. Es wurde erstmals 1863 in Deutschland nachgewiesen und ist ein Alptraum für Allergiker.

Der aus dem Kaukasus stammende Riesen-Bärenklau verursacht verbrennungsartige Hautreizungen. Er hat zudem die unschöne Angewohnheit, sich bevorzugt entlang von Fließgewässern auszubreiten. Da sein Wurzelwerk sehr flach ist, neigen die von ihm besiedelten Uferregionen zu verstärkter Erosion.

Der Japanische Staudenknöterich hat sich bereits in ganz Europa, Nordamerika, Australien und Neuseeland verbreitet. Er wächst rasend schnell (bis zu 30 cm pro Tag), gilt als extrem widerstandsfähig und verdrängt insbesondere in Auen und Bachläufen die einheimische Flora.

Ein Großteil der in Sachsen vorkommenden und etablierten Neophyten ist seit dem 19. Jahrhundert hierher eingewandert. Derzeitig sind etwa 300 Neophyten-Arten aus der Gruppe der Farn- und Samenpflanzen bekannt und es werden jedes Jahr weitere entdeckt.

Wachsende Gefahr

Europaweit wird die Gefahr durch Neobiota mit jedem Jahr größer. Die EU-Kommission beziffert in einer Studie von 2011 den jährlichen Schaden und die Bekämpfungskosten durch die eingewanderten Tier- und Pflanzenarten auf rund 11 Milliarden Euro.

Drüsiges Springkraut

(Impatiens glandulifera)



Maja Dumat / CC BY 2.0

Herkunft: Himalaya

Lebensraum: feuchte Wälder, Auen- und Uferlandschaften

Bekämpfung: relativ einfach; Ausreißen oder tiefe Einschnitte vor der Samenreife am effektivsten

Riesen-Bärenklau

(Heracleum mantegazzianum)



Esther Merbt / CCO 1.0

Herkunft: Kaukasus

Lebensraum: Bach- und Flusstäler, Straßenränder, Brachen

Bekämpfung: äußerst schwierig; Teilerfolge werden durch Pflanzenschutzmittel, Ausgraben der kompletten Pflanze mit Wurzelwerk und wiederholtes Mähen und Mulchen erzielt

Japan. Staudenknöterich

(Fallopia japonica)



Michael Gasperl / CC BY-SA 3.0

Herkunft: China, Korea, Japan

Lebensraum: Gärten, Naturschutzgebiete, Ufernähe (bis auf 1.500 m Höhe); gedeiht besonders gut entlang sonniger Bachufer

Bekämpfung: schwierig aufgrund der sich weit unter der Erde ausbreitenden Rhizome (Wurzeln mit Sprossachsensystem); wird oftmals mit (für das gesamte Ökosystem schädlichen) Pestiziden bekämpft

Impressum

Herausgeber: Zweckverband Wasser/Abwasser Bornaer Land, Abwasserverband „Untere Döllnitz" Oschatz, Abwasserzweckverband für die Reinhaltung der Parthe sowie Zweckverband zur Trinkwasserversorgung und Abwasserbeseitigung Torgau-Westelbien

Redaktion und Verlag:
SPREE-PR, Niederlassung Süd
Dreilindenstraße 25, 04177 Leipzig
Telefon: 0341 26501113
Fax: 0341 26392313
E-Mail:
christian.arndt@spree-pr.com
www.spree-pr.com

V.i.S.d.P.: Thomas Marquard
Redaktion: Christian Arndt (verantwortl.), Karen Arnold, Dr. Peter Viertel
Layout: SPREE-PR, Holger Petsch (verantwortlich), Günther Schulze
Fotos: Abwasserverband „Untere Döllnitz" Oschatz, AZV Parthe, ZV Torgau-Westelbien, Karen Arnold, Sven Bartsch, Archiv
Druck: BVZ Berliner Zeitungsdruck GmbH

Neobiota in Sachsen – Bestandsaufnahme und Bekämpfung

Die Sächsische Landesregierung nimmt das Problem Neobiota ernst. In Zusammenarbeit mit der TU Dresden unterhält das Landesamt für Umwelt, Landwirtschaft und Geologie seit einigen Jahren einen Arbeitskreis, der sich ausschließlich mit der Erfassung und den Bekämpfungsmöglichkeiten eingewanderter Arten beschäftigt. Die gemeinsame Studie „Neobiota und deren Invasionspotenzial" bildet eine erste Forschungsgrundlage. Basis der Studie ist eine Befragung aus dem Jahr 2012, an der sich die meisten sächsischen Forstbezirke und Naturschutzbehörden beteiligt hatten. Sie kam zu dem Ergebnis, dass hierzulande (unter den hunderten bekannten Neobiota) 30 Pflanzen- und 11 Tierarten von den Behörden als „problematisch" eingestuft werden. Neben den Risiken für den Naturschutz konnten auch wirtschaftliche Schäden und Gesundheitsgefährdungen nachgewiesen werden. Die Bekämpfung einzelner Invasoren gestaltet sich sehr komplex und muss von Fall zu Fall neu konzipiert werden. Fest steht schon heute, dass für den Kampf gegen die lautlosen Invasoren ein langer Atem benötigt wird.

www.smul.sachsen.de/lfulg